



Die DOTG stellt sich vor

Im März 2003 hat sich die Deutsche Osttimor Gesellschaft (DOTG) gegründet - ein gemeinnütziger, konfessionsloser und überparteilicher Arbeitskreis mit Sitz in Köln. Unsere Mitglieder aus Deutschland und Osttimor sind, neben regelmäßigen Treffen, über ein Netzwerk verbunden. Wir wollen aktiv die deutsch-osttimoresischen Beziehungen in den unterschiedlichsten Bereichen mit gestalten. Bei unserer gemeinnützigen Arbeit treten wir aktiv für Völkerverständigung, Demokratie, Menschenrechte, nachhaltige Entwicklung und die Selbstbestimmung Osttimors ein. Um die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern und Gesellschaften zu fördern, haben wir uns folgende Ziele gesetzt:

- öffentliche Lobbyarbeit, um die demokratische Transformation, die Entwicklung einer Zivilgesellschaft und einer nachhaltigen Wirtschaft zu unterstützen;
- eine Informationsplattform zu Osttimor durch unsere Webseite www.osttimor.de und unseren vierteljährlichen Infobrief herzustellen und den bilateralen In-

- formationsaustausch zu intensivieren;
- den Austausch von Wissenschaft, Forschung und Kultur durch Veranstaltungen, Vorträge, Publikationen und Projekte zu unterstützen;
- ausländische, insbesondere osttimoresische Besucher in Deutschland und Deutsche in Osttimor zu betreuen;
- Entwicklungsprojekte, u.a. in den Bereichen Bildung und nachhaltiger Entwicklung, zu unterstützen und Mikroprojekte durchzuführen.



Kontakt: osttimor@yahoo.de
 Spenden: Konto-Nr. 34154200 bei der GLS Gemeinschaftsbank eG (BLZ: 430 609 67).

Quo Vadis Timor Lorosae?

Wie schaut die soziale, wirtschaftliche und politische Situation in Osttimor aus? Das Jahr 2003 ist für den jungen Staat Osttimor durch eine schwierige Phase des *Nation building* gekennzeichnet. Mehr als ein Jahr nach Osttimors Unabhängigkeit muss

die Bevölkerung weiterhin mit einer Reihe von Härten kämpfen: Geringes Wirtschaftswachstum und hohe Arbeitslosigkeit sorgen für Frustration. Das Land ist bei einem Pro-Kopf-Jahreseinkommen von weniger als 500 US-Dollar das ärmste Land Südostasiens. Der Aufbau der Infrastruktur - materiell und personell - gestaltet sich als schwierig und Osttimor bleibt weiterhin von auswärtiger Hilfe abhängig. Die große Hoffnung liegt in den Erdöl- und Erdgasvorkommen der Timor-See.



Die Nutzungsrechte der Erdöl- und Erdgasvorkommen konnten nach langen Verhandlungen zwischen Australien und Osttimor geregelt und somit wichtige Weichen in Richtung ökonomischen Fortschritt gestellt werden. Australien erklärte am 5. März 2003, den entsprechenden Vertrag zum *Timor Gap* zu ratifizieren. Das osttimoresische Parlament hatte diesen Schritt bereits am 17. Dezember 2002 unternommen. Osttimor soll demnach

neunzig Prozent der Einkünfte aus dem *Bayu-Undan* Feld erhalten. Kritisiert wird die Gewinnaufteilung des *Greater Sunrise* Feldes, welches zu zwanzig Prozent in osttimoresischem Hoheitsgebiet und zu achtzig Prozent in der gemeinsamen osttimoresisch-australischen Entwicklungszone (62.000km²) liegt. Experten schätzen, dass Osttimor allein aus dem *Bayu-Undan* Feld in siebzehn Jahren rund 3 Milliarden US-Dollar erschließen könnte. Die Jahreseinnahmen könnten sich bis 2013 auf 300 Mio. US-Dollar belaufen und bereits ab 2004 fließen.



Die innere Sicherheitssituation gestaltet sich noch immer als schwierig. So kam es in Dili im Dezember 2002 zu den bislang schwersten Krawallen, als eine anfänglich friedliche Studentendemonstration schwere Auseinandersetzungen mit der Polizei nach sich zog. Das Ergebnis: Mehrere Tote, Plünderungen und Zerstörungen am Regierungsgebäude des Premierministers Mari Alkatiri. Der Angriff auf einen Bus in der Region Maliana am 24. Februar diesen Jahres ging auf das Konto pro-indonesischer Milizen, die immer wieder versuchen, die innere Sicherheit zu destabilisieren. Nach Aussage des osttimo-

resischen Botschafters bei den Vereinten Nationen, Luis Guterres, war die indonesische Armee an den Anschlägen beteiligt. Der Generalsekretär der Vereinten Nationen, Kofi Annan, konnte daraufhin den Sicherheitsrat Anfang April dazu bewegen, den Abzug der Blauhelm-Schutztruppe aus Osttimor zu verlangsamen. Das Truppenkontingent wird erst Ende 2003 von 3500 Mann auf 1750 verringert und das Mandatsende auf Mai 2004 verschoben. Australien hat bereits angeboten, mit seinen Truppen den Aufbau osttimoresischer Sicherheitskräfte zu unterstützen. (Andre Borgerhoff)

„Die Schwierigkeiten sind gewaltig“

Interview mit Ligia de Jesus, Assessorin des Friedensnobelpreisträgers und Außenministers Dr. Ramos-Horta

Ligia Susete Maria Caeiro Alves Martinho de Jesus wurde in Ermera, Osttimor, geboren und wohnt seit ihrem dritten Lebensjahr in Portugal. Von Hause aus Innenarchitektin leitet die engagierte Aktivistin das Friedensnobelpreisträgerbüro von Dr. José Ramos-Horta in Lissabon/Portugal. Im Juli 1999 kehrte Ligia de Jesus zum ersten Mal nach Osttimor zurück. Im Auftrag von Dr. Ramos-Horta traf sie sich mit Mitgliedern des bewaffneten Widerstandes und Untergrundkämpfern sowie mit dem damals in Indonesien inhaftierten Kay-Rala Xanana Gusmão, dem heu-

tigen Präsidenten Osttimors. Am 27. August 1999 nahm sie am UN-gesponserten Unabhängigkeitsreferendum teil und sah an diesem Tage zum ersten Mal seit 45 Jahren ihre Mutter und ihre Geschwister wieder. Seither ist sie regelmäßig in Osttimor und bereitete u.a. die Unabhängigkeitsfeiern in Dili für den 20. Mai 2002 mit vor.



Wie werten Sie die aktuelle Situation in Osttimor etwas mehr als ein Jahr nach der Unabhängigkeit?

Im Moment ist die Situation relativ stabil, obwohl es in Timor Mängel in vielen Bereichen gibt: bei Arbeitsplätzen, Lebensmitteln, Schulen und im Gesundheitswesen - sozusagen in allen Bereichen. Man muss sich dabei vor Augen führen, was dem Referendum folgte:

- eine massive Zerstörung von Wohnungen, Regierungsgebäuden, Geschäften, Schulen und Krankenhäusern;
- die Betriebe und Unternehmen wurden von Indonesiern aufgegeben;
- der Mangel an Elektrizitäts-, Wasserleitungen und Abwasserkanälen.
- die schlechten Straßenverbindungen.



Es lässt sich kaum sagen, dass nichts getan wurde. Viele Dinge wurden inzwischen erreicht, aber es genügt noch lange nicht. Die bisherige Regierungsarbeit war sehr mühevoll und sehr schwierig. Unter den gegebenen Umständen ist, nach meiner Ansicht, eine positive Bilanz zu ziehen. Der Aufbau der Demokratie schreitet voran und wird erlernt. Ich denke, dass es sehr wichtig ist, dass es in Zukunft eine größere Vernetzung der einzelnen Staatsorgane gibt. Aber wie ich bereits sagte: Es gibt noch viel zu lernen. „Keiner“ wird weise geboren; es existiert kein Handbuch zum Aufbau einer Nation. Daher wird man es in Osttimor immer wieder versuchen, sich irren und weiter lernen. In Bezug auf den Frieden: Er muss jeden Tag neu aufrechterhalten und bewahrt werden. Er ist noch immer sehr zerbrechlich.

Wie bewerten Sie den Ausgang der Osttimor-Prozesse in Jakarta?

Die Ergebnisse der Prozesse in Jakarta sind im Mindesten eine Beleidigung für die Welt und vor allem für die Osttimoresen. In meiner Rede auf der Konferenz des portugiesischen Flüchtlingsrates (...) habe ich darauf verwiesen, dass Osttimor in vielerlei Hinsicht ein spezieller Fall war und

ist. Ich glaube, Osttimor war ein einzigartiger Fall in der Geschichte der Menschheit. (...) Nach den Ereignissen in Liquiça gab der damals noch in Jakarta inhaftierte Präsident Xanana Gusmão im April 1999 folgende Erklärung ab: *„Nach dem Angebot Jakartas vom 27. Januar sind wir Timoresen uns bewusst, dass die Unabhängigkeit nicht auf einem Silbertablett überreicht wird. Wir werden unsere eigenen Wege und Mittel des Kampfes wieder aufnehmen, um unser Vaterland zu befreien. Die Unzufriedenheit, die Wut bis hin zur Verzweiflung meines Volkes verlangen von mir Loyalität und Standhaftigkeit. Ich weiß, dass das osttimoresische Volk erneut ein Blutbad erleben wird, aber ich weiß auch, dass es keine Alternative gibt, weil das Vaterland uns gehört und weil das Recht, darüber zu verfügen, unser ist. Und wir sind für alle die Opfer bereit, die dafür notwendig sind.“*

Auch der Friedensnobelpreisträger von 1996, Dr. José Ramos-Horta, der die New Yorker Verträge vom 5. Mai 1999 akzeptierte und unterzeichnete, legte in einem Brief an den Generalsekretär der Vereinten Nationen mit Nachdruck seine enorme Beunruhigung in Bezug auf essentielle Sicherheits- und Rechtsgarantien für den Referendumsprozess dar. Unabhängig davon wussten die Osttimoresen, die wie kein anderer die indonesischen Militärs kannten, dass die [innere] Sicherheit - gemäß den Abkommen vom 5. Mai - von Indonesien als höchster Autorität in Osttimor zu verantworten war.

Sie ließen keinen Zweifel daran, dass sie - egal wie hoch der Preis auch sein würde (in einigen Fällen das eigene Leben) - nicht auf das Referendum verzichten würden. Nicht weil es ihre eigene Wahl war, sondern weil sie keine Alternative hatten. Es war in Osttimor bekannt und ich selbst kann es bezeugen, dass die indonesischen Militärs [das Referendum] nicht unterstützten und alles bis ins kleinste Detail geplant hatten, damit die Zerstörung total sein würde.



Ich denke, es ist gerecht, dass sich die Milizen, die schwere Verbrechen begangen haben, vor der Justiz verantworten müssen. Aber inzwischen wissen wir, dass viele Personen von Militär und Polizei gezwungen und ihre Familien bedroht wurden, sich mit den Milizen einzulassen. Die indonesischen Militärs setzten die osttimoresischen Milizenmitglieder unter Drogen und zwangen sie zu barbarischen Gewaltakten, auch gegen ihre eigenen Familien, Freunde und Nachbarn. Ich frage daher: Ist es so einfach, ein Urteil zu fällen? Ist daher alles so gerecht? Ist es möglich, ohne eine eindeutige Ungerechtigkeit, Gerechtigkeit widerfahren zu lassen? Ein internationales Tribunal für wen? Für die Länder, die Indonesien unterstützten und ermunterten,

Osttimor zu besetzen? Für die Indonesier? Für die Timoresen? Für die Timoresen und die Indonesier? Für alle Verbrechen, die während der Besatzung oder nur die Verbrechen, welche 1999 begangen wurden? Wäre es gerecht, ein Tribunal zu schaffen, das lediglich die Verbrechen von 1999 verurteilt, die nach der Konvention von Rom nur 5 Prozent aller Verbrechen darstellen, da 95 Prozent der Verbrechen in den vorangegangenen 24 Jahren begangen wurden? Man kam überein, dass das spezielle indonesische Menschenrechtstribunal die in Osttimor begangenen Vergehen aburteilt. Was war das Resultat? Die großen militärischen Architekten, die alles geplant und koordiniert haben, genießen weiterhin Immunität vor der Justiz. Nach all dem und weil ich davon überzeugt bin, dass die wahren Schuldigen niemals bestraft werden, glaube ich, dass Präsident Xanana Gusmão recht hat, wenn er sagt, „*dass die Timoresen ihre eigene Erfahrung haben, die Vergangenheit zu vergessen, dass sie einmütig vergeben. Die Erfahrung der Versöhnung ist nicht von heute, sie ist eine Erfahrung der Vorfahren, eine Erfahrung des Krieges, des Kampfes um Kompromisse und Einheit*“. Osttimor und die Timoresen benötigen dringend interne Stabilität, einen Prozess des Dialoges und der nationalen Versöhnung, der eine Bedingung *sine qua non* ist, damit die Stabilität Realität wird, und in dem die CAVR [osttimoresische Wahrheitskommission] eine wichtige Rolle innehat.

Wie sieht Ihre Arbeit als Assessorin des Friedensnobelpreisträgerbüros aus?

Als Assessorin von Dr. Ramos-Horta bestehen meine Hauptaufgaben zur Zeit darin, sein Büro in Lissabon zu leiten, die in Portugal lebenden Timoresen in ihren unterschiedlichen Bedürfnissen zu unterstützen und, wenn gewünscht, ihnen mit ihren portugiesischen Ausweispapieren zu helfen oder Timoresen zu betreuen, die sich auf Durchreise in andere europäische Länder befinden. Weitere Aufgaben sind die Bereitstellung von Stipendien und anderen Hilfen der portugiesischen Zivilgesellschaft für Osttimor, Kontakte zu anderen Nobelpreisträgern und internationalen Organisationen, die Teilnahme an Konferenzen sowie die Organisation von Veranstaltungen zu Osttimor.

Wie funktioniert das Stipendienprogramm, welches Sie vom Friedensnobelpreisträgerbüro aus organisieren?

Das Stipendienprogramm für osttimoresische Studenten hat als oberstes Ziel, junge Timoresen zu unterstützen, in Osttimor eine Ausbildung zu absolvieren. Es gibt in Osttimor eine Vielzahl an Grundschulen, Gymnasien und Universitäten. Für alle müssen Schul- bzw. Studiengebühren bezahlt werden. Daher werden von uns vor allem diejenigen KandidatInnen unterstützt, die finanzielle Schwierigkeiten haben.



Für ein Universitätsstudium werden jährlich ca. 500 US Dollar (\$) benötigt. Unsere StipendiatInnen erhalten zu Beginn des Studienjahres einen Betrag von 100 US \$, um Materialien und Bücher zu kaufen. Pro Monat erhalten:

- Vollwaisen 30 US \$,
- Halbwaisen 25 US \$,
- diejenigen, deren beide Elternteile arbeitslos sind, 20 \$;
- diejenigen, von denen ein Elternteil arbeitslos ist, 15 US\$.

Die Unterstützung wird für staatliche Schulen und Universitäten gewährt. Jede(r) StipendiatIn und jede(r) Lehrverantwortliche unterzeichnet eine entsprechende Bescheinigung über den Erhalt des Stipendiums. Darüber hinaus sind die Lehrverantwortlichen dazu verpflichtet, Berichte über die Fortschritte des/der StipendiatIn zu verfassen. Verantwortlich für die Verwaltung der Stipendien ist eine osttimoresische Nichtregierungsorganisation, die von Dr. José Ramos-Horta geleitet wird. Bisher haben wir von einer portugiesischen Stiftung eine Zusage für ca. 500 Stipendien im Gesamtwert von 25.000 US\$ erhalten. Trotz dieser großzügigen Zusage sind es immer noch viel zu wenige Stipendien. Es wäre sehr gut, wenn die Deutsche Osttimor Gesellschaft dieses Projekt unterstützen könnte.

Die osttimoresischen StudentInnen sind sehr benachteiligt. Wie ich bereits gesagt habe, sind die Schwierigkeiten in Osttimor enorm. Wenn es nicht mehr gibt, sind zumindest diese 500 Stipendien ein Segen. (af)

Nachtrag: Die DOTG wird sich für das Stipendienprogramm des Friedensnobelpreisträgerbüros engagieren und dafür in Deutschland Spenden sammeln. Weitere Informationen erhalten Sie bei Andrea Fleschenberg (anafleschenberg@yahoo.com). Spenden können auf unser Konto bei der GLS Gemeinschaftsbank eG (BLZ: 430 609 67) mit der Kontonummer 34154200 überwiesen werden. Wir werden regelmäßig über die Ausbildung unserer StipendiatInnen berichten. Das Stipendienprogramm wird von Ligia de Jesus organisiert und betreut. Die Bürgschaft für die rechtmäßige Verteilung und Verwendung der Spendengelder übernimmt Dr. Ramos-Horta persönlich.

Feuilleton der Terra de Sol Nascente - Literaturtipps -

Hal Hill & João Saldanha (Eds.), 2001: *East Timor - Development Challenges for the World's Newest Nation*, Singapur/Canberra: Institute of Southeast Asian Studies, 22,80 US-Dollar (www.selectbooks.com.sg)

Nach Ende der indonesischen Besatzung begannen im August 2000 die Planungen für das *Dili Economic Forum* (Dili Wirtschaftsforum), das am 26. bis 28. März 2001 stattfand. Seine Teilnehmer befassten sich mit grundlegenden Fragen und Problemen der Entwicklung Osttimors und stellen mit *East Timor - Development Challenges for the World's Newest Nation* (Osttimor: Entwicklungsherausforderungen für die jüngste neue Nation der Welt) in 21 Beiträgen mögliche Antworten der Öffentlichkeit vor.



Der englischsprachigen Ausgabe sollen portugiesische und indonesische folgen. Nach einer Einleitung von Hal Hill (Australian National University, Canberra) und João M. Saldanha (University of California, San Diego) wird in den beiden ersten Kapiteln die Makroökonomie des Landes untersucht. Danach folgen Kapitel zu Fragen der internationalen wirtschaftlichen Beziehungen u. a. mit dem übergroßen Nachbarn Indonesien. Umfassend analysiert werden wichtige wirtschaftliche Sektoren wie Landwirtschaft und Kaffeeexporte. Ausgehend von den existierenden Strukturen wird versucht, zukünftige Wege der agrarischen Entwicklung aufzuzeigen. Fitzpatrick setzt sich im Hin-

blick darauf mit einer großen Herausforderung auseinander: der Klärung von Eigentumsrechten an Grund und Boden nach der umfangreichen Urkundenzerstörung von 1999. Der Folgebeitrag von Mackie befasst sich mit den zukünftigen politischen Strukturen und Institutionen Osttimors. Weitere Kapitel behandeln Bank- und Finanzwesen, Transportwesen und den Energiesektor. In den Kapiteln zur sozialen Lage betonen die Autoren, dass die Beseitigung von Armut, Arbeitslosigkeit, mangelnder Schulausbildung, unzureichender Strukturen im Gesundheitswesen und des niedrigen Lebensstandards der Bevölkerung zu den wichtigsten politischen Herausforderungen des neuen Staates zählen. Es geht den Autoren aber nicht nur um die Probleme Osttimors, sondern vielmehr um die Möglichkeiten einer angemessenen zukünftigen Politik und Entwicklung. Dafür wird ein Vergleich mit anderen unterentwickelten Staaten gezogen, um Anregungen für Diskussionen zur zukünftigen Entwicklung zu erhalten. Länderbeispiele kommen aus kleinen pazifischen Inselstaaten, Papua-Neuguinea oder Afrika.

Mit diesem Sammelband liegt ein aktueller Beitrag zum unabhängigen Osttimor vor, der sich nicht - wie andere Veröffentlichungen - primär mit dem Unabhängigkeitskampf beschäftigt. Den Autoren geht es um die mittel- bis langfristige Planung in den Bereichen Armutsbekämpfung, Beseitigung der Arbeitslosigkeit und des Analphabetismus,

Auf- und Ausbau des Gesundheitssektors usw. Der Sammelband versucht – durchaus mit historischen Rückgriffen - Grundlagen, Hilfen und Anregungen für ein *good governance* der zukünftigen Entwicklungsplanung nach den furchtbaren Zerstörungen von 1999 aufzuzeigen.

(Heinz Gödde)

Osttimor im World Wide Web

Medien:

- <http://www.easttimor.com/>
- <http://www.easttimorpress.com/en/>
- <http://www.timor.com/>

Internationale Organisationen:

- http://europa.eu.int/com/m/external_relations/east_timor/index.htm Informationen zur Kooperation der EU mit Osttimor
- <http://www.un agencies.east-timor.org/> Internetseite verschiedener in Ost-Timor tätiger Organisationen der Vereinten Nationen.

Regierungs- / nationale osttimoresische Seiten:

- <http://www.gov.east-timor.org/> Internetseite der Regierung unter Mari Alkatiri (FRETILIN)
- <http://www.easttimor-reconciliation.org/> Internetseite der osttimoresischen Wahrheitskommission in Englisch.
- <http://www.jsmp.mini-hub.org/> Informationen des *Judicial System Monitoring Programme* (JSMP) in Englisch. JSMP unterstützt, berät und informiert politische Entscheidungsträger und die Öffentlichkeit über Justizprozesse und über notwendige justizielle Reformen

Forschungseinrichtungen & NGOs zu Asien / Ost-Timor:

- <http://www.asia-alliance.org/> Internetseite der *European Alliance for Asian Studies*, Netzwerk europäischer Forschungsinstitute zu Asien
- <http://www.ased.org/content/eurasia/index.php> *Asia Europe Dialogue* (ASED) mit Berichten und News zu Beziehungen zwischen Europa und Asien (meist in englischer Sprache)
- <http://www.asienhaus.org/> Asienhaus Essen
- <http://www.amnesty.org> Länderinformationen von *Amnesty International* in Englisch, Französisch, Spanisch und Arabisch mit Informationen zur Menschenrechtslage, Eilaktionen und Newsletter
- <http://www.hrw.org/asia/easttimor.php> Informationen von *Human Rights Watch* zu Osttimor und Indonesien.
- <http://www.ictj.org> Das *International Center for Transitional Justice* (ICTJ) versteht sich als Forschungs-, Beratungs- und Informationsdienst zur Unterstützung lokaler Akteure in Transitionsprozessen mit dem Ziel des *capacity building*. In Osttimor unterstützt das

ICTJ die Arbeit der CAVR und der Vereinten Nationen

- <http://www.easttimor-lections.org/> Ausführliche Informationen in Tetum, Englisch, Bahasa Indonesia und Portugiesisch der *The Asia Foundation* zu den Wahlen im Jahr 2002.
(Jana Fleschenberg)

Aktivitäten, Termine und Infos

Im Rahmen einer europäischen Studienreise nach Deutschland, Frankreich, Österreich und Portugal besuchte eine osttimoresische Ministerdelegation vom 21. bis 24. September Frankfurt am Main, Köln und Aachen. Organisiert und geleitet wurde der Besuch von Gie Siau, DOTG-Mitglied und einer der Verantwortlichen des URISSET-Projektes für mittlere und höhere Regierungsbeamte in Dili. Auf dem deutschen Programm standen u.a. Informationsbesuche bei der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit in Frankfurt, Misereor in Aachen, der Stadt Köln (Geo-Daten-Management) rund um die Themen e-Government und IT-Netzwerkinfrastruktur, nachhaltige Entwicklung und Technologie sowie erneuerbare Energien. Am 23. September trafen sich Vertreter der DOTG mit Cesar Moreira, Vizeminister für Transport, Kommunikation und öffentliche Bauten, Pedro Sousa, Direktor der Abteilung Land & Eigentum, Flavio Cardoso, Direktor IPTT und Verantwortlicher für e-Government, José Fontes, Direktor

für öffentliche Bauten sowie Januario Pereira, Chef der Planungseinheit MoTCPW.



Nach einer Besichtigung des Kölner Doms stand ein Rundgang über die internationale Umweltfachmesse *Entsorga* sowie diverse Interviews mit der Deutschen Welle, dem Funkhaus Europa und dem Kölner Stadtanzeiger auf dem Programm. Der Interessenschwerpunkt lag auf den Bereichen Solarenergie und Wasser-/Abwasserwirtschaft. Der Abend klang in einer Gesprächsrunde in einem typischen Kölner Brauhaus mit Vereinsmitgliedern, Vertreterinnen der Schwesterorganisation Deutsch-Osttimoresische Gesellschaft aus München und Pressevertretern aus.

Informationen in Kürze:

Im kommenden November produziert die Deutsche Welle (Bonn) zusammen mit Radio Timor Leste (Dili) ein dreiwöchiges **Hörfunkprogramm** zum Thema *Nation Building, Konflikte und Konfliktlösungen*. Informationen unter www.dw-world.de/german/0,3367,3424_A_576153,00.html

Crocodile Coffee: Fair gehandelter Kaffee aus Osttimor kann per Internet von der US-Initiative *Just Coffee* in Zusammenarbeit mit dem *East Timor Aid Network*

(ETAN) bestellt werden. Informationen unter www.just-coffee.net/etan.html.

Das nächste **Vereinstreffen** findet am **22. November 2003** von 15-17 Uhr in der Gesellschaft für berufliche Bildung, Hülchrather Strasse 2-4 in Köln (Nähe Reichenbergerplatz) statt. Das Treffen wird dann, wie immer, mit einem gemütlichen Umtrunk im Café Weißenburg ausklingen. Informationen unter a.mueller@gbb-solling.de.

Impressum:

Herausgeber: DOTG e.V., c/o Bergstr. 58, 50739 Köln

Vorstand: Andrea Fleschenberg (1. Vorsitzende)
Steve Begemann (2. Vorsitzender)
Alfons Müller (Schatzmeister)

Beirat: Olandia Caeiro,
Kommissarin der Wahrheitskommission CAVR

Klaus Fritsche,
Geschäftsführer Asienhaus Essen

Dr. Rolf Mützenich, MdB
Mitglied im Auswärtigen Ausschuss

Autoren: Andre Borgerhoff, Andrea Fleschenberg (af),
Jana Fleschenberg, Heinz Gödde

Layout: Alfons Müller

Konto: GLS Gemeinschaftsbank eG
Konto: 34 154 200, BLZ 430 609 67

Kontakt: osttimor@yahoo.de
www.osttimor.de

Deutsche Osttimor Gesellschaft e.V.

- Mitgliederantrag -

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft für die Deutsche Osttimor Gesellschaft e.V.

Vorname, Name

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Telefon

Email

Datum

Unterschrift

- Einzugsermächtigung:**
Ich bin einverstanden, dass mein Mitgliederbeitrag (bis auf Widerruf) von meinem Konto abgebucht wird, damit die Verwaltungskosten gering bleiben.

BLZ:

Konto-Nr.:

Kreditinstitut:

Datum

Unterschrift